



13. Fachtagung der Österreichischen Gesellschaft für Psychologie: 12.-14.April 2018
(Universität Linz)

Symposium: Ziele und Entwicklungsmöglichkeiten für den österreichischen
Psychologieunterricht in der Neuen Oberstufe (NOST)

DDr. Paul Georg Geiß

**Der fachmethodenorientierte
Psychologieunterricht**



Überblick: Fachmethodenorientierung

- 1) PUP-Lehrpläne
- 2) Psychologiedidaktischer Grundsatz
- 3) Förderung der Methodenkompetenz
- 4) Fachmethoden im PUP-Unterricht
- 5) Experiment als Unterrichts- und Arbeitsmethode
- 6) Desiderate für die Psychologielehrerbildung

1. Fachmethodenorientierung (PUP-Lehrpläne)

Rahmenlehrplan 1989:

- “Kennenlernen einiger Forschungsmethoden”: Beobachtung Experiment, Befragung, Test (PUP)
- Experiment (WPF PPP)

Kompetenzorientierter Lehrplan 2004

- Didaktischer Grundsatz: „Planung und Durchführung von Experimenten sowie Interviews“ (PUP)
- LZ 1 Aspekte der wissenschaftlichen Psychologie kennenlernen („Forschungsmethoden) (PUP)
- „Durchführung von Experimenten“ (WPF PUP)

Kompetenzorientierter Lehrplan NOST 2016

- Didaktischer Grundsatz der Kompetenzorientierung: „Planung u. Durchführung von Experimenten sowie Interviews“ (PUP)
- KM 5: Methoden der Psychologie darlegen und reflektieren (PUP)
- „Durchführung von Experimenten“ (WPF PUP)

2. Fachmethodenorientierung als didaktischer Grundsatz

Jerome Bruners These: (1970)

Strukturähnlichkeit zwischen dem Lernen (Schüler) und dem Forschen (Wissenschaft)

Entdeckend-forschende
**Psychologiedidaktik (Seiffge-
Krenke, 1981)**



Entdeckungsprozess des Forschers als Lernprozess von
Schülern modellieren

=> Durchführung psychologischer Untersuchungen
(Unterrichtsmethode)

Integrative
**Psychologiedidaktik
(Nolting/Paulus 1985/2015)**



Psychologisches Denken lernen als Lernziel

=> *Schulung der psychologischen Tätigkeit an
Fachmethoden*

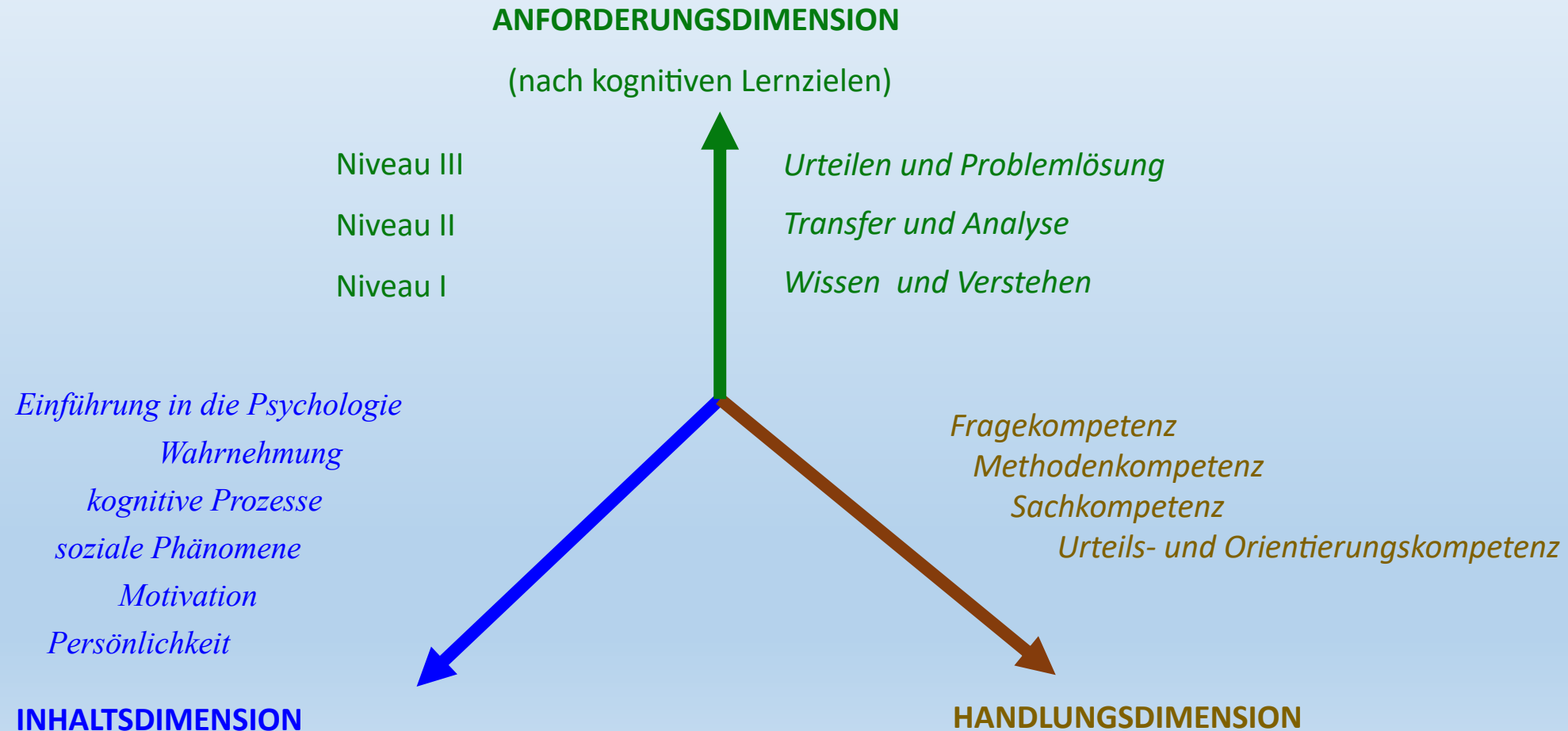
Paradigmenorientierte
**Psychologiedidaktik (Sämmer
1999, Jarvis 2000)**



*Psychologisches Wissen und Denken an
Forschungsansätzen vermitteln*

=> *Vermittlung von Fachmethoden der
Forschungsansätze als Unterrichts- u. Arbeitsmethoden*

3. Vermittlung von psychologischer Methodenkompetenz durch Fachmethodenorientierung (Geiß 2016)



3. Psychologische Kompetenzbereiche (Geiß 2016)

Domänenspezifisches Kompetenzmodell

Psychologische Fragen stellen und Probleme erkennen

Erkenntnis- und Interventionsmethoden der Psychologie verstehen und anwenden

- Alltagspsychologie verstehen und analysieren
- psychologisches Wissen ermitteln und interpretieren
- psychische Phänomene fachlich beschreiben und erklären (*integrativ, paradigmensorientiert*)
- Forschungs- u. Diagnosemethoden der Psychologie als Erkenntnisquellen verstehen, analysieren und anwenden (Experiment, Beobachtung, Test, Fragebogen, etc.)
- Interventionsmethoden der Psychologie verstehen, analysieren und anwenden (Konfliktmediation, Selbstregulation, etc.)

Psychologische Begriffe und Konzepte beschreiben und anwenden

- psychologisches Wissen und Methoden verständlich darstellen
- psycholog. Wissen vernetzen (Phänomene, Studien, Theorien, Paradigmen)

Urteilen und sich orientieren in der Lebenswelt

- (**=> als Ziel von psychologischen Bildungsprozessen**)
- psychologische Theorien (Paradigmen) und Verfahrensweisen (Forschungs-, Diagnose- und Interventionsmethoden) beurteilen und bewerten
- psychologische Sachverhalte beurteilen (kontrovers, paradigmatisch)
- psychologisches Wissen zur Erweiterung der Selbst- u. Sozial-kompetenz nützen

Fragekompetenz

Methodenkompetenz

Anforderungsbereich II + III: Transfer u. Analyse bzw. Problemlösen

Sachkompetenz

Anforderungsbereich I Wissen und Verstehen

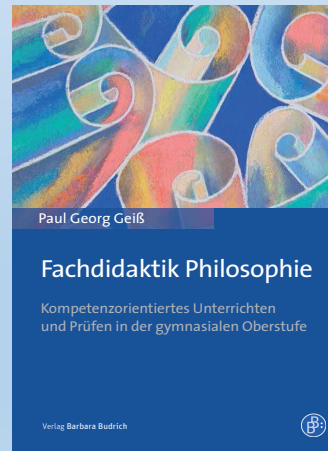
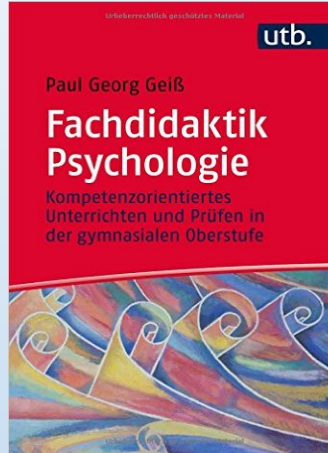
Urteils- und Orientierungskompetenz

Anforderungsbereich III: Beurteilen

Fachmethodenorientierung im Philosophie- und Psychologieunterricht:

Philosophisches Fachmethoden

- Philosophische Textarbeit
- Begriffsanalyse
- (Neo-)Sokratisches Gespräch
- Philosophisches Argumentieren
- Gedankenexperiment
- Literales Philosophieren
(Essay schreiben)



Forschungs- u. Diagnosemethoden

- Experiment
- Beobachtung
- Test
- Fallanalyse
- Mündliche Befragung (Interview)
- Schriftliche Befragung (Fragebogen)

Interventionsmethoden

- Konfliktmediation
- Gesprächsführung
- Gruppendynamik, Gruppenführung
- kognitive Interventionsmethoden (Stress, Achtsamkeit, ...)
- ...

4. Experiment als Arbeits- und Unterrichtsmethode

Einsatzmöglichkeiten:

Forschungsstand:

- Sämmer (1995): Methoden des Psychologieunterrichts
- Sämmer (1996): Psychologieunterricht in der gymnasialen Oberstufe. Eine paradiemenorientierte Unterrichtsreihe
- Sämmer (2002): Experimente und Demonstrationen zur Einführung in die paradiematische Sichtweisen
- Malach & Rinke (2008): Experimente und experimentelle Demonstrationen im Psychologieunterricht
- Benjamin et al. (1981- 1999): Activities Handbook for the Teaching of Psychology
- Geiß (2016): Fachdidaktik Psychologie (7.1)

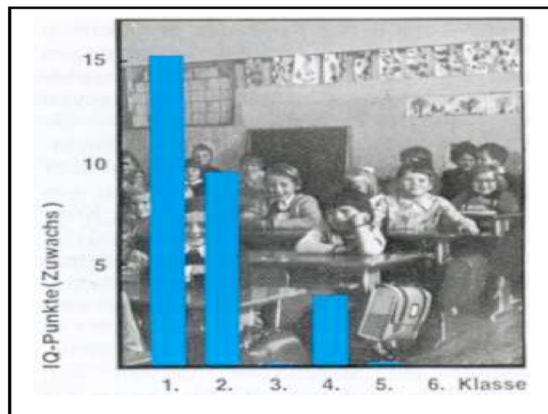
4. Experimente und experimentelle Demonstrationen als Arbeits- und Unterrichtsmethoden (nach Malach 2008)

- **Realexperimente in Anlehnung an bekannte Untersuchungen:**
 - „Papier-Bleistift“-Experimente
 - Handlungsbezogene Experimente
 - **Nachgestellte Realexperimente**
 - Literaturexperimente
 - Simulierte Experimente
 - **Offenes Experimentieren („Schülerexperimente“)**
-
- **Experimentelle Demonstrationen** („didaktische Erlebnisepisoden“)
 - **Spiele mit experimentellen Charakter**

4. Kompetenzaufbau (Experiment als Arbeitsmethode) (nach Geiß 2016)

1. Handlungsorientiertes Schülerexperiment/Experimentelle Demonstration („Blickkontakt“)
2. Reales Experiment als Literaturexperiment (Milgram, 1961)
3. Theorie des Experiments
4. Analyse eines Experiments (Modell „Blickkontakt“/Milgram)
5. Lösungsblatt (Analyse des Milgram-Experiments)
6. Übungsbeispiele
7. Schriftliche Überprüfung (Analyse eines unbekannten Experiments)
8. Design eines Experiments (explorativ, hypothesenprüfend)

II. Experiment



Rosenthal testete zu Beginn eines Schuljahres den Intelligenz-Quotienten (IQ) aller Kinder der 18 Klassen einer Schule. Dann nannte er den Lehrern die Namen einzelner Schüler, die dem Testergebnis zufolge eine "ungewöhnlich gute schulische Entwicklung" nehmen sollten (insgesamt 20% der Schüler). Die Gruppe dieser "hochbegabten" Schüler waren jedoch streng nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, sodass diese Schüler nicht von den anderen unterschieden. In der Folge unterrichteten jedoch die Lehrer viel lieber die „hochbegabten“ Schüler. Sie lobten sie öfter und nahmen sie häufiger im Unterricht dran. Sie beurteilten tendenziell die Leistungen der scheinbar hochbegabten auch positiver. Bei SchülerInnen der höheren Schulklassen hatte die Lehrererwartung nur einen geringen Einfluss auf die Leistung der Schüler, in den unteren Klassen war der Effekt jedoch dramatisch: Am Ende des Schuljahres hatten die vermeintlich "Hochbegabten" nach dem Ergebnis eines Schulleistungstests einen großen

Vorsprung gegenüber den anderen Schülern

1) Analysiere das Experiment von Rosenthal nach folgenden Gesichtspunkten:

a) Formuliere die zugrunde liegende Forschungsfrage: (2P)

b) Formuliere 1 Forschungshypothese: (2P)

c) Bestimme die untersuchte abhängige Variable: (1P)

d) Bestimme die untersuchte unabhängige Variable: (1 P)

e) Bestimme die Versuchsgruppe 1: (1P)

f) Bestimme die Kontrollgruppe: (1P)

2) Bestimme und beurteile das Gütekriterien des Experiments von Rosenthal (mangelhaft/erfüllt):

c) Das beschriebene Experiment wird zur Erforschung des Lernverhaltens von Ratten durchgeführt. (2P)

_____:

b) Bei der mehrmaligen Durchführung des Experiments wurden ähnliche Ergebnisse erzielt. (2P) _____:

3) Bestimme das Gütekriterium, das bei diesem Experiment selbst untersucht wird! (1P) _____

4) Bestimme das Forschungsgebiet (Fach der Theoretischen Psychologie) für dieses Experiment!(1P) _____

5) Bestimme das psychologische Paradigma (Erklärungsmodell), das diesem Experiment zugrunde liegen könnte! (1P)

_____ Begründung: (1P)

4. Struktur eines experimentellen Designs

- 1) Theoretische Anbindung
(kurze Darstellung der Theorie nach dem Lehrbuch von Rettenwender + richtiges Zitieren)
- 2) Forschungsfrage + Forschungshypothesen
- 3) Abhängige Variable und unabhängige Variable
- 4) Versuchs- und Kontrollgruppe
- 5) Beschreibung der Versuchsanordnung
- 6) Mögliche Störfaktoren

Wieviel kann ich mir merken? ¶

Forschungsfrage ↵

Inwiefern gibt es einen Unterschied zwischen dem Wiedergeben einer interessanten Geschichte und einer unsinnigen Geschichte. ¶

Theoretische Anbindung ↵

Das Kurzzeitgedächtnis kann ohne Konzentration nur 7 (+/- 2) Informationseinheiten gleichzeitig aufnehmen. Je länger die Information, desto schwerer fällt es uns einzelne Einheiten wiederzugeben. ¶

Forschungshypothesen ↵

H1: Jene Gruppe die, die Aufgabe hat eine Geschichte mit einem interessanten und gut gegliederten Inhalt nach dem Durchlesen wiederzugeben, wird bessere Ergebnisse erzielen. ↵

H2: Jene Gruppe die, die Aufgabe hat eine Geschichte mit einem uninteressanten und schlecht gegliederten Inhalt nach dem Durchlesen wiederzugeben, wird schlechtere Ergebnisse erzielen. ¶

Variablen und Versuchsgruppen ↵

abhängige Variable: das Wiedergeben der Geschichte (Informationseinheiten) ↵

unabhängige Variable: Strukturiertheit einer Geschichte ↵

Versuchsgruppe 1: Gruppe mit einer interessanten Geschichte ↵

Versuchsgruppe 2: Gruppe mit einer unsinnigen Geschichte ¶

Beschreibung der Versuchsanordnung ↵

Es gibt zwei Gruppen, die jeweils zwei Geschichten bekommen, wobei eine von denen interessanter ist. Die Person muss nach dem Durchlesen den Inhalt wiedergeben, dabei wird kontrolliert wie viele Informationseinheiten sich die Versuchsperson gemerkt hat. Es wird erwartet, dass die Personen, die die Aufgabe haben die interessantere Geschichte wiederzugeben sich mehrere Details merken werden. ¶

Mögliche Störfaktoren ¶

Die Versuchspersonen können die Geschichte bereits kennen. ↵
(Validität des Experiments ist dadurch nicht gegeben.) ¶

¶ Elisabeth Rettenwender, Psychologie, 3. Auflage, Linz: Veritas 2013, S. 55. ¶

4. Experiment als Arbeitsmethode

Experimentiertag



Ella Lingens Gymnasium, Wien XXI.

[Experimentiertag 2017](#)



Desiderate für die Psychologielehrerbildung

- 1) Stärkung der Fachmethoden (Theorie und praktische Anwendung)
- 2) Experiment und Analyse von Fallbeispielen als Arbeits- und Unterrichtsmethode (Regelunterricht)
- 3) Wahlfächer: Interview und Fragebogen im Psychologieunterricht (VWA)
- 4) Kompetenzaufbau im Fachdidaktikmodul
 1. Fachdidaktikvorlesung
 2. Proseminar (Planung einer Unterrichtsstunde)
 3. Übungen (Einsatz von Fachmethoden im Unterricht)
 4. Seminar (Planung von problemorientierter Unterrichtsreihen zu Themenbereichen)
 5. Interdisziplinäres Seminar

4. Literatur

- Geiß, P. G. (2016). *Fachdidaktik Psychologie. Kompetenzorientiertes Unterrichten und Prüfen in der gymnasialen Oberstufe*. Bern: UTB-Haupt.
- Fendler, J. (2018). *Psychologie unterrichten. Gegenstands- und zielorientierte Didaktik des Psychologie-Unterrichts an berufsbildenden Schulen*. Haan-Gruiten: Europa-Lehrmittel.
- Jarvis, J. (2011). *Teaching 14-19 psychology. Issues & technique*. London. Routledge.
- Malach J. & Rinke, H. (2008). Experimente und experimentelle Demonstrationen im Psychologieunterricht. *Psychologieunterricht* 2008, Heft 41.
- Nolting, H.P., Paulus, P. & al. (1985b). *Psychologie lehren: zur Didaktik von Einführungen und Kurzstudiengängen*. Weinheim u.a.: Beltz.
- Nolting, H. P., Paulus, P. (1985a/2013): *Psychologie lernen. Eine Einführung und Anleitung*. München/Weinheim.
- Sämmer, G. (1995). *Methoden des Psychologieunterrichts*. Verfügbar unter: http://www.psychologielehrer.de/cnew/_ganzeBreite/index.php?rubric=86 (abgerufen am 9.4.2018)
- Sämmer (1996): Psychologieunterricht in der gymnasialen Oberstufe. Eine paradigmensorientierte Unterrichtsreihe für die Einführungsphase. Ludwigsfelde: Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg (Handreichungen: Heft 24).
- Sämmer G. (2002). Experimente und Demonstrationen zur Einführung in die paradigmatischen Sichtweisen (Fortbildung Berlin). Verfügbar unter: http://www.psychologielehrer.de/cnew/_ganzeBreite/index.php?rubric=86 (abgerufen am 9.4.2018)
- Seiffge-Krenke, I. (1981). *Handbuch des Psychologieunterrichts. Theoretische Grundlagen. Band 1*. Düsseldorf: Schwann.